

Die Geschichte von Sankt Martin in Fensterbildern zum Nacherzählen



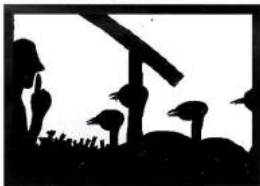
Es ist ein kalter Winterabend vor vielen Jahren. Der Soldat Martin reitet auf seinem Pferd Richtung Stadt. Er will nach dem langen Tag nur noch ins Warme.



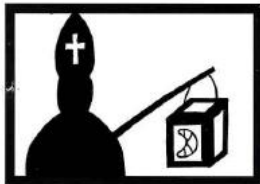
Da sieht er einen Mann am Wegesrand. Der Mann friert. Er hat kaum etwas an. Er ruft: „Bitte, helft mir!“ Martin hat selbst kein Geld oder Essen dabei. Nur sein großer Mantel schützt ihn. Martin denkt nicht lange nach, nimmt sein Schwert und schneidet den Mantel in zwei Hälften. Die eine wirft er dem armen Mann zu. Dann reitet er weiter.



Nachts träumt Martin von dem Mantel. Diesmal wärmt er aber nicht den armen Mann. In seinem Traum ist Jesus in den Mantel gehüllt. Er sagt: „Was Du dem Bettler Gutes getan hast, hast Du auch mir getan. Das hast Du richtig gemacht.“



Nach dieser Nacht will Martin kein Soldat mehr sein. Von jetzt an hilft er nur noch Menschen, die in Not sind. Er gibt sein Schwert ab und wird berühmt für seine guten Taten. Als eines Tages der Bischof, ein besonderer Pastor, stirbt, möchten die Menschen, dass der gute Martin der nächste Bischof wird. Martin läuft erstmal weg und versteckt sich im Gänsestall. Doch die Gänse schnattern aufgeregt. So finden die Menschen Martin.



Martin wird Bischof und trägt als Zeichen die Bischofsmütze mit dem Kreuz. Als Bischof lernt Martin, dass er noch mehr Menschen helfen kann. Durch seine guten Taten wird er zu Sankt Martin, dem heiligen Martin. In Erinnerung an ihn feiern wir noch heute Martinstag. So wie Martin bringen wir dann auch Licht in diese Welt, mit Laternen und guten Taten.